

Rußlands Kraft und Hoffnung.

Das Jarenreich kann der Wehrtat, die es der Kriegsunbrüche unter der Fahne hatte, oder aus seinen arbeitsamen Zeiten während des Biltterings...

Aber die Schule, die den militärischen Kern des J. sehr hat, und das Aufkommen sollte viel sein. Ein Jahr, das diesen gerichtet, Friedensarbeiten erfordert es, den Kefruen zum...

So wickelt sich die Ausbildung der Russen, aus begreiflichen Gründen, zum fünf Jahre währenden Soldatenjahr im Frieden ab. Nun sind aber jetzt alle, aber doch wenigstens fast alle nach vorhandenen Offiziere und Unteroffiziere...

Die Zahl der ungedienten, aber waffenfähigen Leute, über die Rußland verfügt, ist dank seinen bis noch vor ganz kurzem bestehenden Rekrutierungsbestimmungen, eine sehr große...

Wenn nun auch rein militärische Gründe das Jarenreich locken, nicht mehr kämpfer im jetzigen Biltteringen zu sein, so zwingt doch schon die wirtschaftliche Abhängigkeit von England...

Berbergene abspielenden Vorgängen der Heimat. Und die Aussicht dieser Leute ist: „Wir haben in Rußland bereits die Revolution, nur die Welle...

Doch schließlich, mögen die Spötter oder die Leute vom Geheimdienst recht beholten, so besteht doch jedenfalls die Tatsache, daß in Rußland...

Verchiedene Kriegsnachrichten.

(Von der mit. Herkunftsbehörde zugelaßene Nachrichten.)

Serbiens österreichische Gefangene. Wegen Übergabe der österreichischen Gefangenen Serbiens an die Italiener werden zwischen der serbischen und italienischen Regierung Verhandlungen geführt.

Der Feldzugsplan des Vierverbandes? Obwohl über die jüngsten Bemerkungen des gemeinsamen Kriegsrates in Paris das größte Mißverständnis beobachtet wird, soll doch durch ein Parlamentarisches Komitee bekannt geworden sein...

Beworftendende Entscheidungsschlacht?

Das Budapestler Blatt „N. G.“ will aus früherer Quelle erfahren haben, daß die Truppen des Vierverbandes die deutsch-österreichischen Heere am Rißbürgen zu einer Entscheidungsschlacht fordern wollen.

Man erfährt die Wahrheit.

Nach und nach wird es immer klarer, welche schwere Niederlage die Vierverbandstruppen durch die Bulgaren erlitten haben. Erst jetzt wird bekannt, daß große Zerwundenentransporte in Saloniki eingetroffen sind und noch eintreffen.

Scheitern des Balkanfeldzuges der Engländer und Franzosen gegen Gindrud.

Mittels Friedenswünsche. In Montenegro machen sich, wie aus Sofia gemeldet wird, starke Friedenswünsche geltend. Man will aber, daß sich auch der Frieden auf Serbien erstreckt.

Türkische Erfolge.

Nach Berichten aus Konstantinopel sieht man dort vertrauensvoll der Zukunft entgegen. Die Kriegshandlung in Mesopotamien schreite sehr beschleunigt fort. In Ägypten, wie in anderen mohammedanischen Ländern werde jetzt die Wirkung der Ausrufung des Heiligen Krieges beobachtet.

Rückener für Indien?

Nach italienischen Blättern ist Lord Kitchener zum Vizekönig von Indien auserkoren. Wenn gleich eine englische Besetzung dieser Provinz fehlt, liegt sie nicht unüberwindlich. Kitchener war seinerzeit als Oberkommandierender in Indien in seiner eifernen Beständigkeit der Ehre der indischen Unabhängigkeitspartei.

Politische Rundschau.

Deutschland.

„Unter dem Titel „Friedensgedanken“ veröffentlicht die Neue Zürcher Zeitung einen Artikel, der sich mit den angeblich deutschen Friedenszielen befaßt. Danach stellt Deutschland folgende Forderungen auf: 1. Belgien bleibt unabhängig und selbständig...

„Von maßgebender Seite wird erneut darauf hingewiesen, daß es geboten ist, in Briefen oder auf Postkarten an Kriegsgefangene Deutsche im feindlichen Ausland keine Mitteilungen militärischer, politischer und wirtschaftlicher Art — auch nicht in Geheimchrift — zu machen.“

Schriftliche Mitteilungen beifügen. Die Annahme, daß die russischen Mitteilungen in Pädchen und Bafeten leichter überleht, als wenn sie in besonderen Briefen oder auf Postkarten verandt werden, ist durchaus unzutreffend.

Die Gesamtverluste Ökrenhens betragen nach amtlicher Zusammenstellung an Vieh und Pferden durch den Aufseinstall 135 000 Pferde, 250 000 Stück Vieh und 200 000 Schweine.

Frankreich.

Die Mißstände im Transportwesen sind in ganz Frankreich der Gegenstand ernster Sorge. So schreibt das Journal: „Wir stehen am Vorabend schrecklicher Katastrophen, nämlich der Schließung Tausender von Gasbehältern aus Mangel an Transportmitteln.“

England.

Die Zeitkritik „Nation“ kritisiert das Kabinett, dessen Unentschlossenheit die Ursache von so vielen Fehlern militärischer, politischer und finanzieller Natur sei.

Holland.

In der holländischen Presse kommt eine immer steigende Erbitterung gegen England zum Ausdruck, nachdem bekannt geworden ist, daß ein holländischer Dampfer, der aus Amerika in Rotterdam ankam, in Falmouth von Engländern angehalten wurde.

Balkanstaaten.

In der rumänischen Abgeordnetenkammer, in der die Neutralitätsfrage behandelt wurde, führte ein Redner unter großem Beifall der Mehrheit aus: „Wände Leute sind der Meinung, daß die Schlacht an der Marne für Rumänien die Gelegenheit zum Eingreifen war. An und für sich war die Schlacht an der Marne nichts anderes als eine Aufhaltung der deutschen Offensive in Frankreich, keineswegs aber eine Niederwerfung Deutschlands.“

Goldene Schranken.

Roman von M. Dietz.

„Ja, Sie haben recht, es ist allern, daß man sich durch die erdichteten Leiden von Romanfiguren so weit führen läßt.“

„Auch Sie war stolz auf Ihre Antwort. Langsam war sie aufgestanden und schüttelte das Gras von ihrem hellen Kleide.“

„Es ist überhaupt bedenklich für eine Dame, sich so allein in den Wald zu legen.“

„Er antwortete nicht, stumm raffte sie ihr Kleid zusammen und wandte sich mit einer leichten Kopfbewegung von ihm ab.“

„Er sah, er konnte sie nicht mehr halten. Wilder Angst trieb ihm das Blut zu Kopf, daß es in roten Punkten vor seinen Augen tanzte.“

„In diesem Moment vergaß er alles, das ganze Gebäude einer schwer erzwungenen Überlegung. Er hätte alles gesagt, alles getan, wenn sie nur bei ihm geblieben wäre.“

„Aber er konnte nicht. Nichts fiel ihm ein. Sein Wort, seine Tat, Gelächter von der Gewalt seines Empfindens, stand er hart und

regungslos an demselben Baum und ließ sie gehen — ließ sie gehen.“

„Ihr helles Kleid glänzte hell noch durch die Stämme, noch konnte er ihre Gestalt erfassen.“

„Er sah sie nicht mehr.“

„Drüben auf der Wiefe, die in hellem Sonnenschein hinter den Waldeshäuten lag, schritt ein junges Menschenkind.“

„Als Hans Neufner nach dieser Bewegung nach Hause kam, setzte er sich an seinen Schreibtisch, legte die Arme auf die Platte und drückte sein Gesicht hinein.“

„Wie ein Schrei hatte ihn die heutige Erkenntnis übermannt, daß seine Leidenschaft ihm über Kopf und Willen hinweg zu wachsen drohte.“

„In all seinem Verkehr mit Frauen hatte ihn nie eine solche Gewalt auch nur gestreift, und er hatte nicht gekannt, damit zu rechnen.“

„Aber in der ersten Umnachtung seines jetzigen Daseins, belastet von einemummer, der an

seinem Denken und Empfinden froh, hin- und hergerissen zwischen seinem Drange nach Wahrheit und Freiheit und einem zwingenden Gefühl der Verpflichtung, war sein inneres Wesen, ohne daß er selbst dessen gewahr wurde, gerührt.“

„Aber der Eindruck dieses Wählens auf sein Herz, der unter früheren Verhältnissen auch nur einer Spielerei gleichkommen wäre, wurde ihm zur lebenswichtigen Pflicht.“

„Es war kein Grabschritt, unter dem er lag. Es war wie eine Verlobung, die sich aller Sinne bemächtigt hatte.“

„Langsam verließ er den Wald und trat in die Sonne.“

„Er hatte den Kopf erhoben und strahlte hinaus. Wählend wirkte der Sonnenuntergang auf sein Empfinden.“

„Noch wollte er laun, daß er sah. Nie ein Gefühl überkam ihn, als habe ihn etwas aus dem Staube bedrückender Alltäglichkeit heraus.“

„Er fand auf, in seiner Brust klopfte das junge, hümmliche Herz. Nicht mehr in Verlobung, nicht mehr in Schreden empfindend, er, daß etwas Großes sein geworden war.“

„Das Abendrot verglomm, und die helle Sommerdämmerung zog über die Erde.“

„Er lehnte sich an offene Fenster, in seine Augen kam ein Traum.“